ANLAGE 3

BETEILIGUNG VON PERSONEN MIT GRUNDEIGENTUM

Vorbereitende Untersuchungen mit integriertem städtebaulichen Entwicklungskonzept // Gemeinde Altenholz // Stift Süd

28.07.2021 bis 10.09.2021

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen der Gemeinde Altenholz im Untersuchungsgebiet „Stift Süd“ hat die Kommune die Personen mit Grundeigentum der im Untersuchungsgebiet befindlichen Liegenschaften angeschrieben und gem. § 138 Absatz 1 Baugesetzbuch um eine Selbstauskunft gebeten. Hierzu hat die BIG Städtebau GmbH einen Fragebogen mit 15 Fragen entwickelt.

Der Fragebogen konnte online unter der Adresse www.mein-stift-sued.de/befragung ausgefüllt werden oder in Papierform per Post oder als Scan via E-Mail abgegeben werden. Insgesamt wurden 192 Fragebögen verschickt. Einzelne Personen, die mehrere Immobilien im Gebiet besitzen, waren aufgefordert, für jede Liegenschaft einen eigenen Fragebogen auszufüllen. Die Beteiligung lief vom 28.07.2021 bis zum 10.09.2021. Der Rücklauf betrug insgesamt 66 Fragebögen, von denen rund 27 Prozent online ausgefüllt und 73 Prozent handschriftlich per Post oder als Scan per E-Mail zurückgeschickt wurden. Die Rücklaufquote beträgt somit ca. 34 Prozent.

Die erhobenen Daten der Selbstauskunft unterliegen dem Datenschutz. Sie werden in allgemeiner Form und anonymisiert ausgewertet und gem. § 138 Absatz 2 Baugesetzbuch nur im Zusammenhang mit den vorbereitenden Untersuchungen verwendet.

Der Fragebogen lässt sich in mehrere thematische Teile untergliedern. Der erste Teil fragt allgemeine Angaben zum Gebäude bzw. zur Gebäudeeinheit ab. Der darauffolgende Teil beschäftigt sich mit Fragen zum Zustand des Eigentums. Die Einschätzungen der Personen mit Grundeigentum zu verschiedenen thematischen Aussagen bzgl. des Untersuchungsgebiets werden im dritten Teil abgefragt. Im letzten Teil konnten weitere Anmerkungen gemacht werden. Der unausgefüllte Fragebogen ist dieser Auswertung angehängt.

Abbildung 1: Ausschnitt aus der Online-Beteiligung

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM EIGENTUM

Im ersten Teil des Fragebogens werden allgemeine Angaben zum Gebäude bzw. zur Gebäudeeinheit abgefragt. Frage 1 bezieht sich auf die Adresse der Liegenschaft. Diese Angabe wird nicht in die Auswertung einbezogen, sondern dient der Überprüfung, ob sich die Antworten nur auf Grundstücke beziehen, die innerhalb des Untersuchungsgebiets liegen.

2. Nutzen Sie Ihr Eigentum selbst oder vermieten Sie es?

In der zweiten Frage wurde erhoben, ob die beteiligten Personen mit Grundeigentum ihr Eigentum selbst nutzen, ausschließlich vermieten oder teils selbst nutzen und teils vermieten. Bei 63 abgegeben Antworten gaben 59 Prozent der Beteiligten an, dass Sie ihr Eigentum selbst nutzen. Daneben werden 35 Prozent der Gebäude bzw. Gebäudeeinheiten ausschließlich vermietet und sechs Prozent als eine Mischnutzung zwischen Vermietung und Selbstnutzung eingeordnet. Dies zeigt, dass der größte Teil der Gebäude bzw. Gebäudeeinheiten von den jeweiligen Personen mit Grundeigentum selbst genutzt wird.

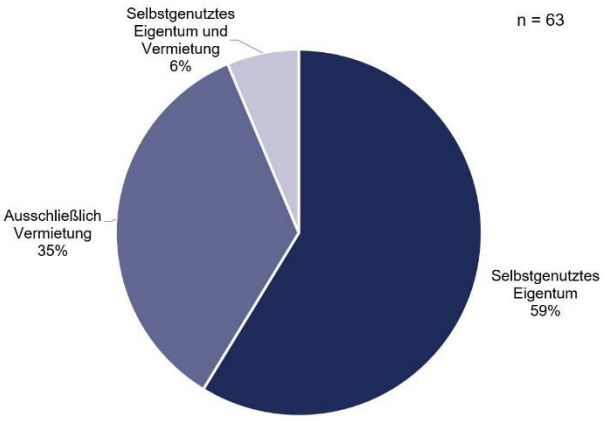

Abbildung 2: Selbstnutzung und Vermietung

3. Wie viele Wohnungen und Gewerbeeinheiten hat ihr Eigentum?

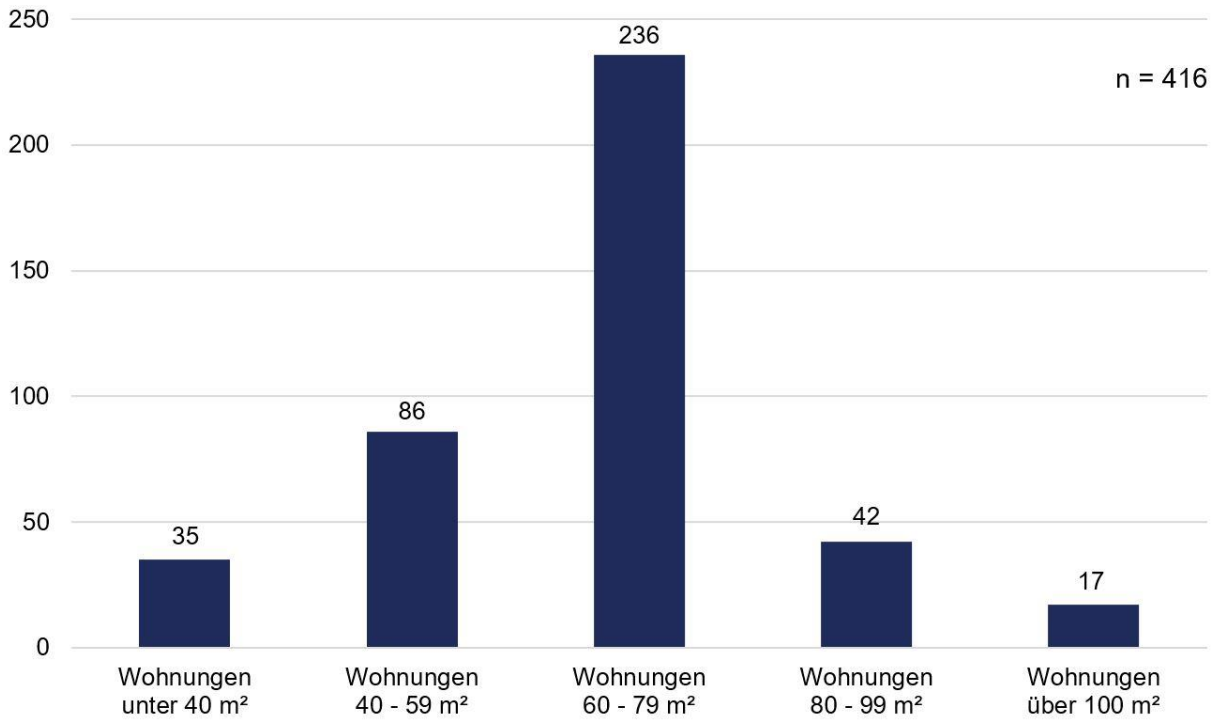

Abbildung 3: Anzahl und Größe der Wohnungen

In dieser Frage wurde erfasst, wie vielen Wohnungen und Gewerbeeinheiten mit welcher Quadratmetergröße im Eigentum der Beteiligten liegen. Da lediglich Wohnungen angegeben wurden, fällt die Auswertung der Gewerbeeinheiten nachfolgend weg. Der überwiegende Anteil der Wohnungen im Eigentum der beantwortenden beteiligten Personen hat eine Größe von 70-79 Quadratmetern (circa 57 Prozent). Darauffolgend sind Wohnungen mit einer Größe von 40-59 Quadratmetern mit 21 Prozent am zweithäufigsten vertreten. Kleinere Anteile weisen Wohnungen mit 80-99 sowie unter 40 Quadratmetern mit circa elf bzw. acht Prozent auf. Die geringste Anzahl haben die Wohnungen über 100 Quadratmeter (circa 4 Prozent). Allgemein lässt sich daraus schließen, dass im Untersuchungsgebiet eher kleinere bis mittelgroße Wohnungen am meisten und im Gegensatz dazu sehr große Wohneinheiten am wenigsten vertreten sind. Auch sehr kleine Wohnungen sind nur wenig vorhanden.

4. Wie viele Wohnungen, bezogen auf die Zimmerzahl ohne Bad und Küche, hat Ihr Eigentum?

In einer weiteren Frage wurde erfasst, wie viele Wohnungen mit welcher Zimmerzahl im Untersuchungsgebiet im Eigentum der Beteiligten liegen. Bezüglich der Zimmeranzahl in den Wohnungen konnte für 377 Wohneinheiten eine Antwort erfasst werden. Dabei haben 256 Wohnungen (68 Prozent) zwei bis drei Zimmer. Für 92 Wohnungen (24 Prozent) wurde angegeben, dass diese vier oder mehr Zimmer haben. Hingegen ist der Anteil der Wohnungen mit einem Zimmer mit circa acht Prozent (29 Nennungen) eher gering.

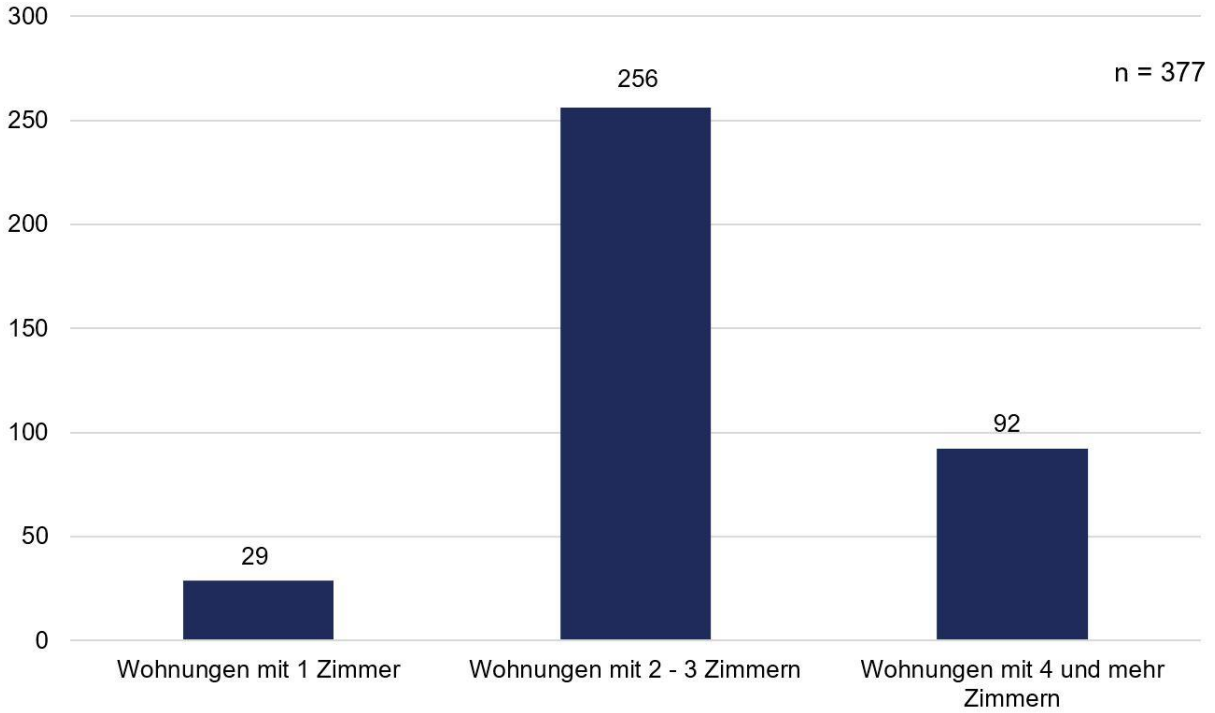

Abbildung 4: Zimmeranzahl in den Wohnungen

5. Gibt es in Ihrem Gebäude Leerstand?

Mit dieser Frage wurde erfasst, wie viele Gebäude im Untersuchungsgebiet vollständig oder teilweise leer stehen. 63 Personen haben diese Frage beantwortet. Anhand der abgegebenen Antworten wird deutlich, dass im Untersuchungsgebiet kein Gebäude vollständig leer steht, während sechs Gebäude einen teilweisen Leerstand aufweisen. Die teilweise leerstehenden Gebäude werden ausschließlich zum Wohnen genutzt. Als Gründe für den Leerstand wurden die Fluktuation der Mietenden sowie in Einzelfällen nicht vermietende Personen mit Grundeigentum genannt.

6. Ist Ihr Gebäude barrierefrei?

Ebenfalls abgefragt wurde die Barrierefreiheit der Gebäude. 58 Prozent der Beteiligten, die diese Frage beantworteten, gaben an, dass ihr Gebäude nicht barrierefrei ist (38 Nennungen). 28 Prozent (18 Nennungen) antworteten hingegen, dass ihr Gebäude teilweise barrierefrei ausgestattet ist und weitere 14 Prozent (neun Nennungen) gaben an, dass ihr Gebäude vollständig barrierefrei gestaltet ist. Dies verdeutlicht, dass mehr als 860 Prozent der Gebäude nicht vollständig barrierefrei ausgebaut sind und somit die Nutzung dieser Gebäude für mobilitätseingeschränkte Personen erheblich erschwert sein kann.

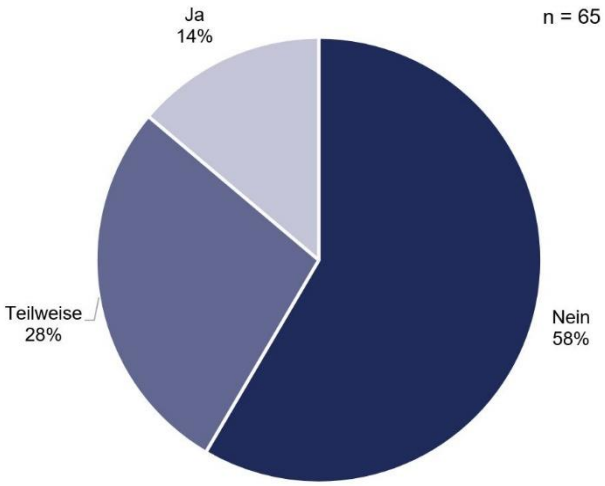

Abbildung 5: Barrierefreiheit der Gebäude

7. Welche Art des Energieträgers wird für die Wärmeversorgung genutzt?

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, da einzelne Gebäude mehrere Energieträger für die Wärmeversorgung verwenden könnten. 89 Prozent der Beteiligten, die diese Frage beantwortet haben, gaben an, dass ihr Gebäude bzw. ihre Gebäudeeinheit mit Fernwärme beheizt wird. Sechs Personen gaben an, den Energieträger Erdgas in ihrem Eigentum zu verwenden. Weitere 4 Personen gaben an, Strom zur Wärmeversorgung zu nutzen. Weitere Energieträger wurden nicht genannt. Daraus kann geschlossen werden, dass der Großteil der Gebäude im Untersuchungsgebiet mit Fernwärme beheizt wird.

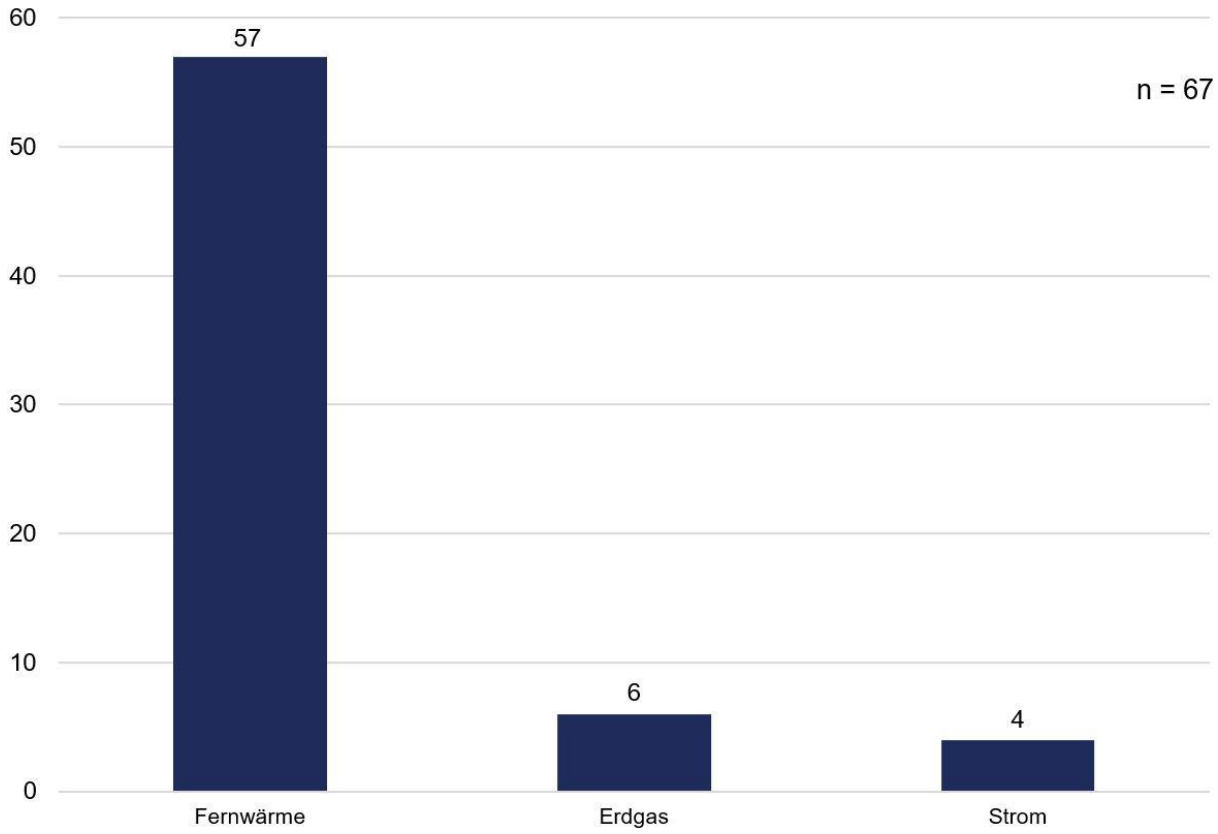

Abbildung 6: Verwendung von Energieträgern zum Heizen

8. Wie alt ist der Heizkessel Ihres Gebäudes?

Unter anderem aufgrund des hohen Anteils der Fernwärme als Energieträger der Wärmeversorgung haben nur zwölf Beteiligte diese Frage beantwortet. Der Großteil der Heizkessel in den Gebäuden der Beteiligten, die diese Frage beantwortet haben (68 Prozent) ist unter 15 Jahre alt. Jeweils eine Nennung entfällt auf die Alterskategorien 15 bis 25 Jahre sowie über 25 Jahre. Dies verdeutlicht, dass der Großteil der Heizkessel relativ neu ist und vermutlich keiner Instandsetzung bedarf.

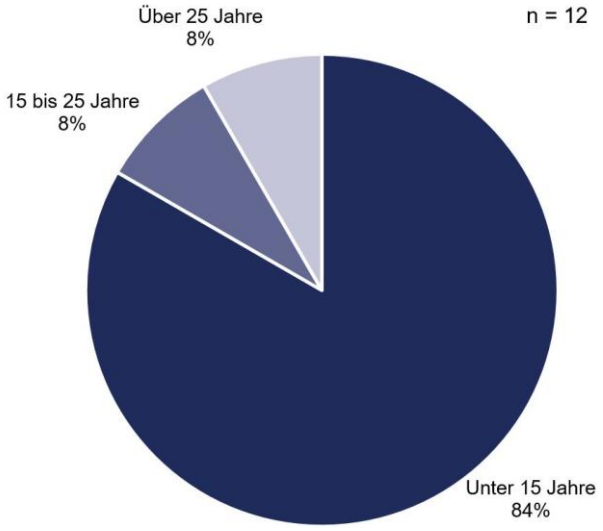

Abbildung 7: Alter der Heizkessel

FRAGEN ZUM ZUSTAND DES EIGENTUMS

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden die Einschätzungen der Personen mit Grundeigentum über den Zustand ihres Gebäudes bzw. ihrer Gebäudeeinheit abgefragt.

9. Wie beurteilen Sie den Zustand Ihres Gebäudes/Ihrer Gebäudeeinheit?

Der Zustand des Gebäudes bzw. der Gebäudeeinheit ist eine subjektive Einschätzung der jeweiligen Personen. 61 Prozent der 62 Beteiligten, die eine solche Einschätzung abgaben, sehen kleinere Maßnahmen an ihrem Gebäude bzw. ihrer Gebäudeeinheit als notwendig an (38 Nennungen). Weitere 21 Prozent (12 Nennungen) geben an, dass ihr Eigentum keiner Sanierung bedarf und 18 Prozent sehen einen höheren Sanierungsbedarf an ihrem Gebäude bzw. ihrer Gebäudeeinheit, sodass die Antwortoption „Sanierung notwendig“ gewählt wurde (11 Nennungen).

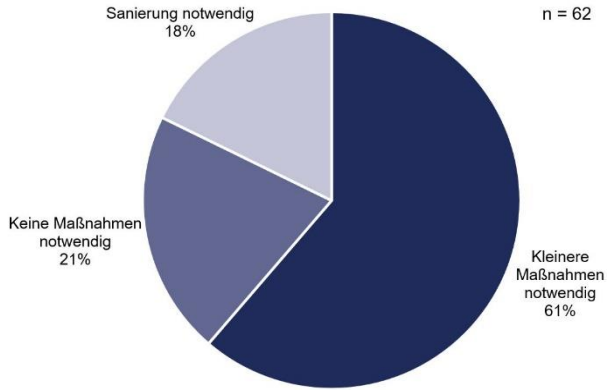

Abbildung 8: Zustand

10. Was sind aus Ihrer Sicht sinnvolle Maßnahmen für Ihr Gebäude?

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Überwiegend wurden energetische Sanierungen als sinnvolle Maßnahmen benannt. Dazu zählen die Instandsetzung des Dachs, die Verbesserung der Wärmedämmung und die Erneuerung der Fenster. Neben den energetischen Sanierungen wurde häufig die Erneuerung der Elektroinstallationen sowie Sanitäranlagen als sinnvoll betrachtet. Weniger häufig wurden eine Sanierung der Fassade sowie eine Erneuerung der Heizungsanlage angegeben. Unter sonstigen Maßnahmen wurde vor allem die Errichtung von Laubengängen genannt.

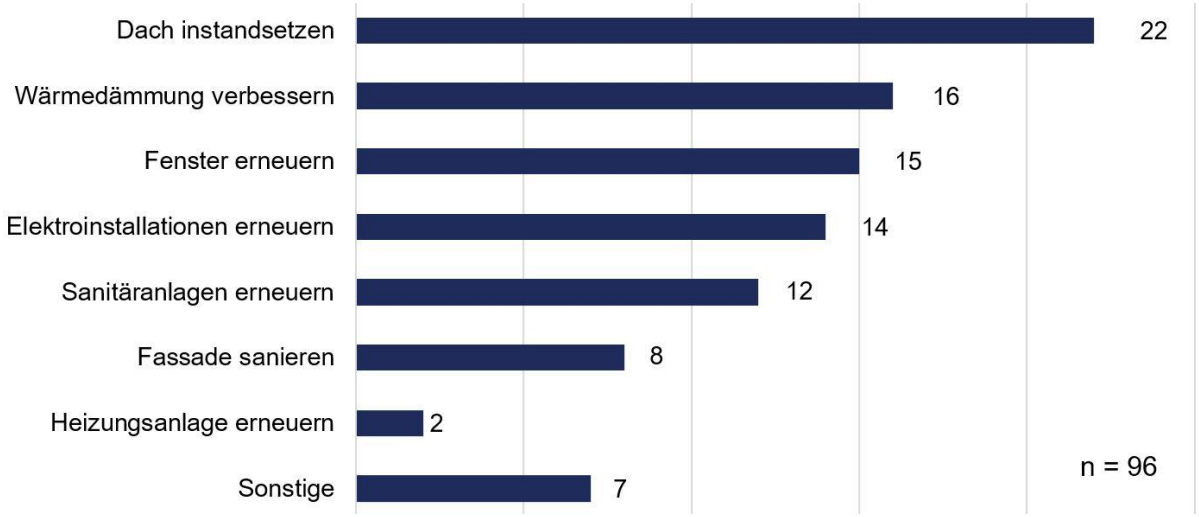

Abbildung 9: Sinnvolle Maßnahmen am Gebäude

11. Haben Sie an Ihrem Gebäude bereits bauliche Instandsetzungen oder Modernisierungen durchgeführt?

Bei dieser Frage wurde abgefragt, ob und inwiefern die Personen mit Grundeigentum bisher Maßnahmen zur Instandsetzung bzw. Modernisierung durchgeführt haben. 36 Personen gaben an, bereits umfassende Maßnahmen an ihren Gebäuden durchgeführt zu haben (57 Prozent). Kleinere Maßnahmen haben 26 Personen an ihren Gebäuden durchgeführt (41 Prozent). Lediglich einmal wurde angegeben, bisher keine Maßnahme durchgeführt zu haben.

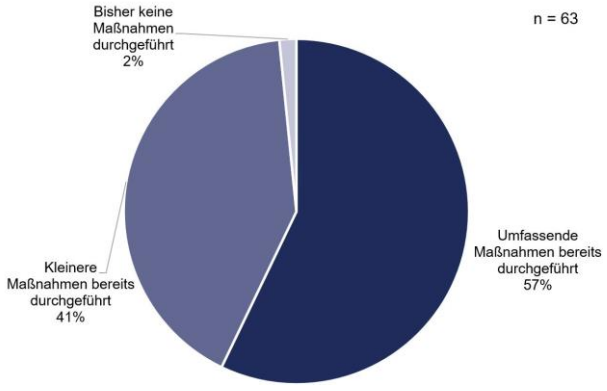

Abbildung 10: Bisherige Maßnahmen

Und/Oder planen Sie an Ihrem Gebäude bauliche Instandsetzungen oder Modernisierungen?

Ergänzend wurde abgefragt, inwiefern die Beteiligten zukünftig Maßnahmen an ihrem Eigentum planen. Hierbei gaben 24 der 57 beantwortenden Beteiligten (42 Prozent) an, keine Maßnahmen zu planen. 23 Personen (40 Prozent) sagten aus, kleinere Maßnahmen in der Zukunft durchführen zu wollen, während 10 Personen umfassende Maßnahmen planen. Obwohl also 49 Personen kleinere oder umfassende Maßnahmen als nötig ansehen, planen nur 33 Personen auch diese umzusetzen.

12. Wenn Sie keine Maßnahmen durchgeführt haben oder planen: Was sind Ihre Gründe dafür?

Anschließend daran wurde bei dieser Frage erörtert, aus welchen Gründen keine Maßnahmen durchgeführt wurden oder geplant sind. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich, insgesamt wurden 32 Nennungen gemacht.

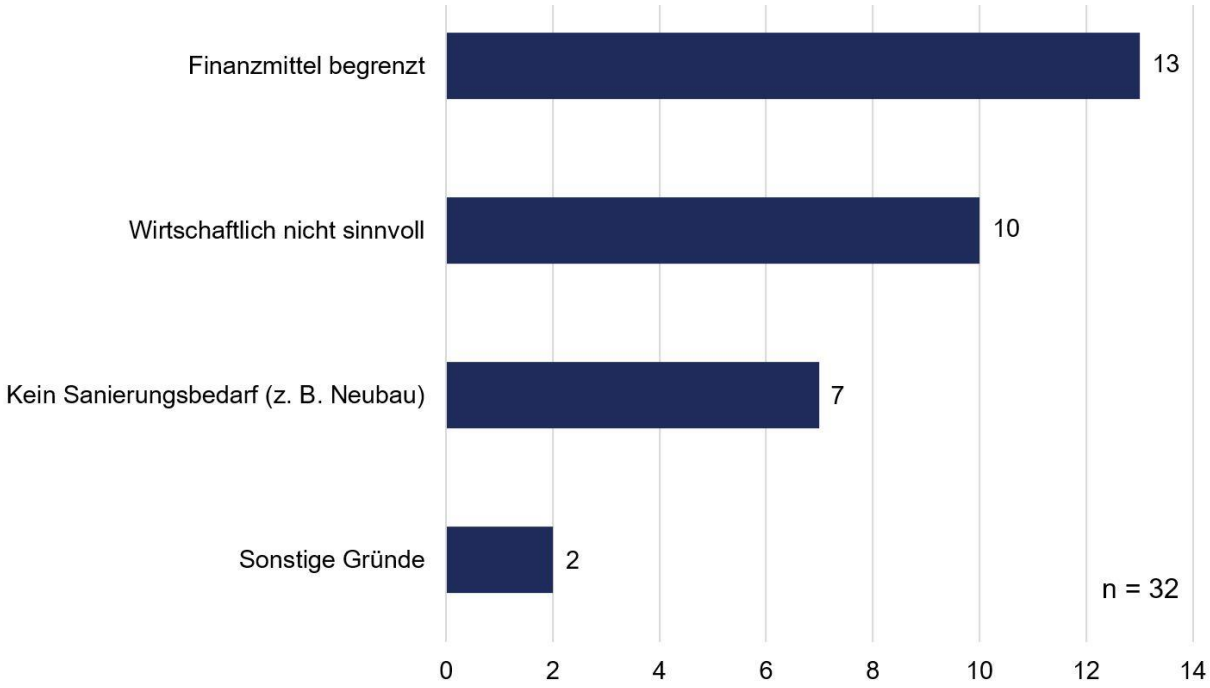

Abbildung 11: Gründe für keine Sanierungsmaßnahmen

13 Personen gaben an, wegen begrenzten Finanzmitteln keine Maßnahmen durchgeführt zu haben oder zu planen. Weiterhin wird von 10 Personen angegeben, dass Maßnahmen wirtschaftlich nicht sinnvoll wären. Sieben Mal wird ein fehlender Sanierungsbedarf als Grund genannt. Ergänzend werden zweimal sonstige Gründe genannt, wie die Eigentumsverhältnisse sowie die Kapazitäten von Handwerksbetrieben.

13. Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, nach zusätzlicher Beratung und Information unter Einsatz von Fördermitteln, mit ihrem Gebäude im Rahmen des Sanierungsverfahrens mitzuwirken (bspw. Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchzuführen)?

39 Prozent der beteiligten Personen, die diese Frage beantwortet, können sich ein Mitwirken, wie in der Fragestellung beschrieben, grundsätzlich vorstellen. Weitere 30 Prozent können sich dies unter Bedingungen vorstellen, während 31 Prozent eine Mitwirkung dieser Art zum Zeitpunkt der Beteiligung ablehnen. Deutlich wird, dass fast 70 Prozent der Beteiligten ein Mitwirken nicht ausschließen.

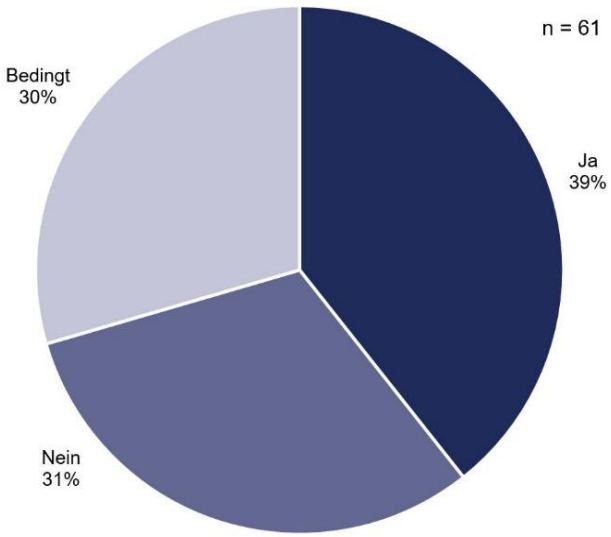

Abbildung 12: Mitwirkungsbereitschaft

EINSCHÄTZUNG ZU THEMATISCHEN AUSSAGEN BZGL. DES UNTERSUCHUNGSGEBIETS

Im dritten Teil des Fragebogens wurden die Personen mit Grundeigentum zu ihren Einschätzungen zu thematischen Statements bezüglich des Untersuchungsgebiets befragt. Es wurden Aussagen formuliert, welche die Beteiligten in verschiedenen Stufen bestätigen oder ablehnen sollten. Für die Übersichtlichkeit der Auswertung wurden die Aussagen nach thematischen Schwerpunkten sortiert. Hierbei wurden Aussagen zu den Themenbereichen Wohnbedingungen und Versorgung, Verkehr sowie Nachbarschaft formuliert. Je dunkler die Farbe im dargestellten Diagramm ist, desto stärker trifft die Aussage für die beteiligten Personen zu. In Grau ist jeweils der prozentuale Anteil dargestellt, bei dem die Einschätzung für die Beteiligten nicht möglich gewesen ist.

14. Stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Untersuchungsgebiet zu?

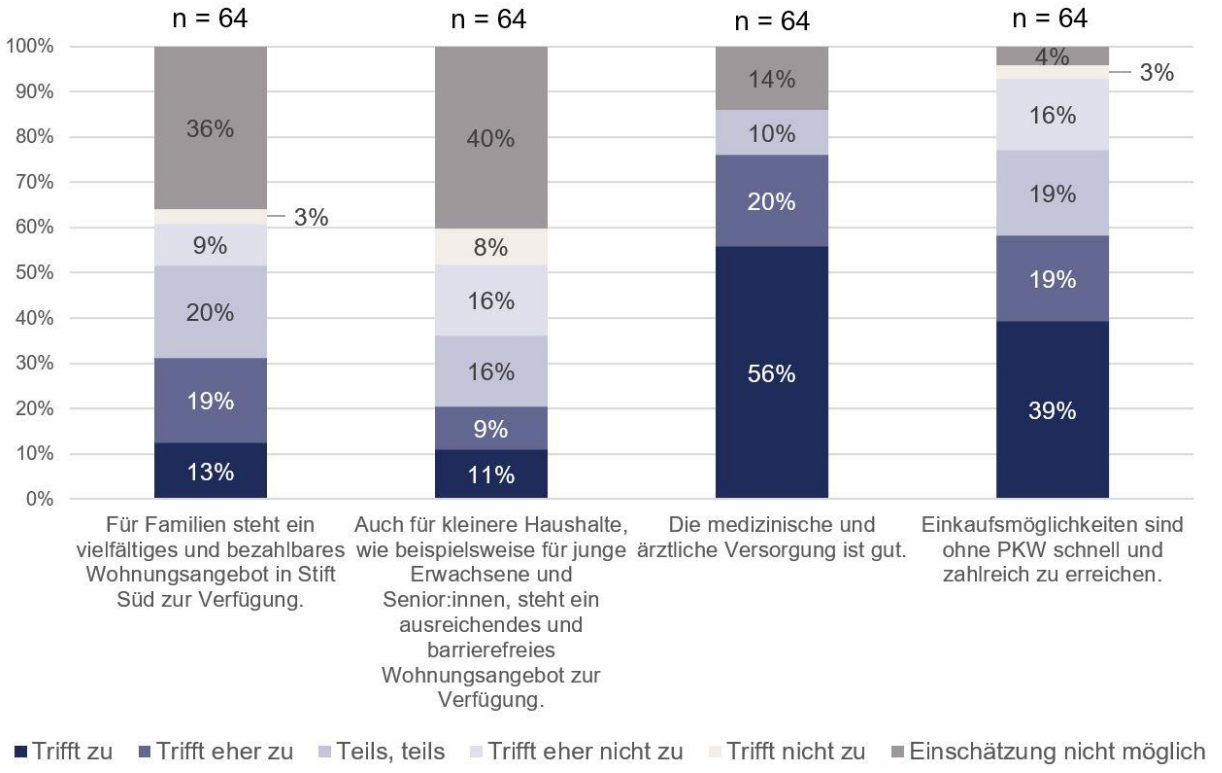

Abbildung 13: Einschätzungen zum Themenbereich Wohnbedingungen und Versorgung

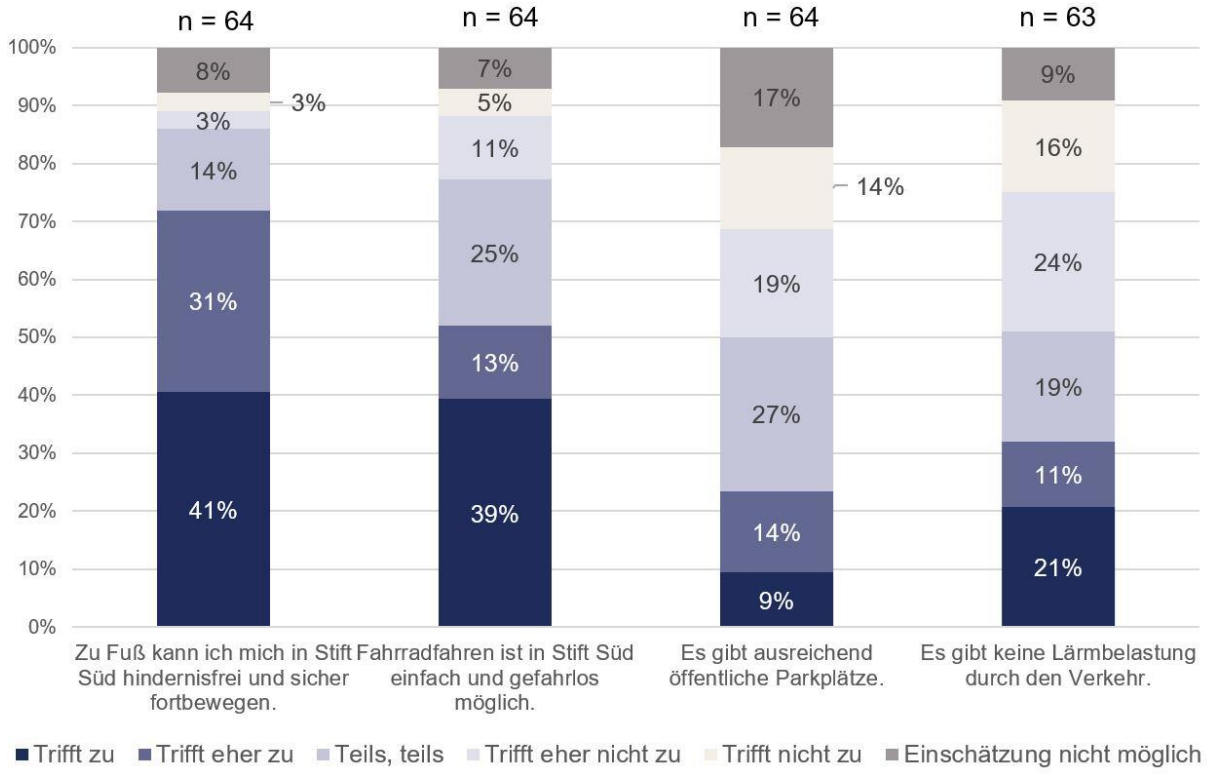

Abbildung 15: Einschätzungen zum Themenbereich Verkehr

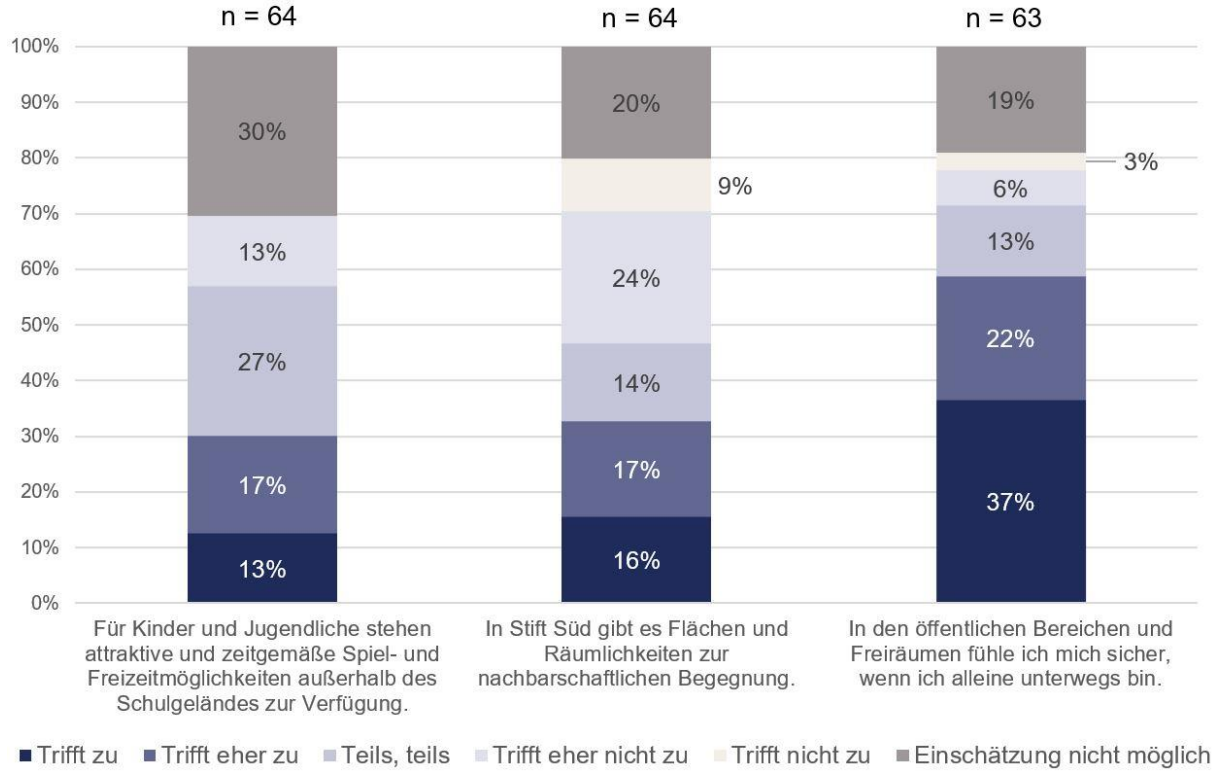

Abbildung 14: Einschätzungen zum Themenbereich Nachbarschaft

PLATZ FÜR ANREGUNGEN, WÜNSCHE UND KRITIK

Im letzten Teil des Fragebogens konnten die Beteiligten weitere Anregungen, Wünsche und Kritik abgeben. Die folgende Liste gibt die Anmerkungen nach Themenbereichen sortiert wieder. Hierbei wurden originale Kommentare geteilt, wenn einzelne Teile einzelnen Themenbereichen zugeordnet werden konnten. Trotzdem sind die Kommentare in unveränderter Wortwahl widergegeben.

15. Platz für Ihre Anregungen, Wünsche und Kritik

Handel, Dienstleistungen, Gewerbe
Eine Bankfiliale fehlt
5. es fehlen: Drogeriemarkt, Cafe, Imbiss, Bank

Soziale Infrastruktur
Es fehlt ein Café für Alt und Jung als Raum der Begegnung mit allen Kulturen. Meine Tochter ist 9 Jahre alt. Für den Spielplatz zu groß, für den Skate Park zu klein. Ein Kletter-Parcour aus Holz wäre eine gute Idee. Ein Konzert einmal im Monat auf dem Schulhof/Aula mit Musik aus unterschiedlichen Ländern und Musikstilen.

Grün- und Freiräume
Bitte unbedingt die Wiese zwischen Schulzentrum und Wald nicht überplanen, sondern erhalten. Hier ist Toben, Bolzen und Treffen ohne vorgegebenen Rahmen für alle zwanglos möglich.
Die Aufenthaltsqualität für ältere Menschen darf besser werden.

Erschließung und Mobilität
Die Parkplatzsituation in der Breslauer Straße ist bescheiden. Zu wenig Parkmöglichkeiten.
Es fehlt Beleuchtung auf dem Gehweg letzte Reihe Posener Straße.
Die zweite Ausfahrt ist notwendig. Das Schulzentrum dominiert das Verkehrsgeschehen im gesamten Ort.
Die Pflege der Grünanlagen, öffentlichen Parkplätze und Gehwege, insbesondere am Gutsteich - Gänsekot - lässt zu wünschen übrig.
Eine zusätzliche Zufahrt, da der Verkehr sich zu Schulzeiten sehr schwierig erweißt
Der Zustand der Fußwege zu den Häusern in der Posener Straße ist katastrophal. Die Parkplätze im Schulbereich stehen zu wenig den Bewohnern Posener Straße zur Verfügung. Der Kurvenbereich vor Posener Straße 13/hinter Nr. 5 wird mittags oft von Schülern blockiert, die die Kreuzung belagern!
Fußwege in der Posener Straße stolperfrei wiederherstellen. Ampel in verkehrsarmen Zeiten abschalten. Mehr Sauberkeit auf den Straßen im Schulbereich.
1. zu wenig Beleuchtung 2. schlechte Fußweg 3. kaum Fahrradwege 4. u viel Verkehr durch Schulen und Sportstätten
Zu wenig Parkplätze für Anwohner. Trotz mehrfacher Meldung werden schadhafte Gehwege nicht repariert. Der Hol- und Bringautoverkehr von Schüler*innen ist morgens und mittags für Anwohner eine hohe Belastung, besonders morgens für Personen, die zur Arbeit fahren wollen. Auch besonders durch grenzwertiges Verkehrsverhalten.
Die Lärmbelästigung ist enorm und grenzt schon an Körperverletzung. Die Schulkinder benutzen die Posener Straße als Mülldeponie. Diese Straße hat nur an der Schulseite einen Bürgersteig, trotzdem gehen die Schüler lieber hier als über die Danziger Straße auch mit den Fahrrädern flitzen sie hier um die unübersichtlichen Ecken statt den Fahrradweg der Danziger Straße zu benutzen.
Mehr Parkraum und Lademöglichkeiten für E-Autos im Bereich der Mehrfamilienhäuser
Nachts wird auf der Danziger gerast,obwohl 30/ kaum Parkplätze vor der Schule/

Das überdimensionale Schulzentrum (ca. 1300 Schüler bei 2200 Einwohnern in Stift) sorgt morgens und mittags für unhaltbare Zustände in der Danziger Straße durch die vielen Elterntaxis. Schüler und Anwohner werden durch den dichten Verkehr, Lärm und Feinstaubausstoß gesundheitlich gefährdet. Daher fordern viele Anwohner der Danziger Straße endlich eine Haltezone für Elterntaxis außerhalb der Danziger Straße sowie erhöhte Aufpflasterungen der Straße und eine Geschwindigkeitsanzeige, um auch das Rasen zu unterbinden. Langfristig wäre eine Verlegung der sanierungsbedürftigen weiterführenden Schulen nördlich des Friedhofs sinnvoll, weil es dort kaum Verkehrsprobleme geben würde.
Der Fußweg und gleichzeitig der Fahrradweg in der Dänischhagener Straße ist eine Vollkatastrophe. Der Fuß- und Fahrradweg ist für beide einfach zu eng, die Fahrradfahrer (mittlerweile viele E-Bikes) rasen so schnell vorbei. Man kann auch nicht mehr in Ruhe zu zweit als Familie nebeneinander gehen, weil ganze Zeit Fahrradfahrer angerast kommen. Es ist auch einer der wenigen Strecken in die Kieler Innenstadt, daher ist da Mittelwelle sehr viel Verkehr aus den Nachbarorten. Vielleicht sollte man bei der Planung die Fahrradwege auf die Autostraße planen oder den Geh- und Fahrradweg breiter gestalten. Dann müssen ggf. leider Bäume oder Pflanzen weichen, weil aufgrund der Bebauung man nicht "alles" haben kann. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren zukünftigen Plänen, dass es nicht nur Fahrradfahrer gibt, sondern auch Autofahrer und Fußgänger! Vielen Dank
Die Erschließung des Schul- und Sportzentrums über nur eine Zufahrt/Abfahrt ist unzureichend und unfallträchtig. Zum Schulschluss ist die Situation z.T. abenteuerlich. Eine weitere Entzerrung von (barrierefreien) Fußwegungen und Fahrstraßen wäre schön.
Parkplätze nötig, E-Ladesäulen
Mehr Stellplätze für Fahrzeuge notwendig Wünschenswert wäre die Vorbereitung/Verlegung von Stromversorgung für Ladestationen für E-Autos

Technische Infrastruktur
Bessere Mobiltelefonanbindung im Südlichen Teil des Gebietes
Anschluss der Häuser an das Glasfasernetz

Weiteres
Keine fundierten Aussagen möglich, Objekt ist vermietet. Leben selbst an einem anderen Wohnort.
Ich kann wenig zu Ihrer Erhebung beisteuern. Habe meine kleine Wohnung an das Altenheim vermietet. Der Ort Altenholz gefällt mir.
Öffentlich einsehbares Protokoll nach den Bürger-Beteiligungssitzungen.
Unsere Wohnung ist Teil einer Eigentümergemeinschaft. Maßnahmen zur Modernisierung werden durch diese beschlossen. Aber Erneuerung der Fenster liegt in unserer Verantwortung.

Befragung von Personen mit Grundeigentum im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen nach § 141 BauGB in der Gemeinde Altenholz - Untersuchungsgebiet Stift Süd

Die Daten der Selbstauskunft werden gem. § 138 Absatz 2 Baugesetzbuch nur im Zusammenhang mit den vorbereitenden Untersuchungen anonymisiert verwendet und der ausgefüllte Fragebogen wird nicht veröffentlicht. Es ist sichergestellt, dass Ihre Daten streng vertraulich behandelt werden.

Angaben zu Ihrem Eigentum: Gebäude oder Gebäudeeinheit

Sollte auf Ihrem Grundstück kein Gebäude stehen, benötigen wir diese Angaben nicht.

1. Bitte geben Sie die Adresse Ihres Gebäudes bzw. Ihrer Gebäudeeinheit an.

Straße _____ Hausnr. _____

2. Nutzen Sie Ihr Eigentum selbst oder vermieten Sie es?

Selbstgenutztes Eigentum ☐ Selbstgenutztes Eigentum und Vermietung ☐ Ausschließlich Vermietung ☐

3. Wie viele Wohnungen und Gewerbeeinheiten hat Ihr Eigentum?
Bitte die Anzahl der Wohnungen bzw. Gewerbeeinheiten eintragen, nicht die Quadratmetergröße.

___ Wohnungen mit unter 40 m²
___ Wohnungen mit 40 bis 59 m²
___ Wohnungen mit 60 bis 79 m²
___ Wohnungen mit 80 bis 99 m²
___ Wohnungen mit 100 m² und mehr

___ Gewerbeeinheiten mit unter 40 m²
___ Gewerbeeinheiten mit 40 bis 59 m²
___ Gewerbeeinheiten mit 60 bis 79 m²
___ Gewerbeeinheiten mit 80 bis 99 m²
___ Gewerbeeinheiten mit 100 m² und mehr

4. Wie viele Wohnungen, bezogen auf die Zimmerzahl ohne Bad und Küche, hat Ihr Eigentum?
Bitte die Anzahl der Wohnungen eintragen, nicht die Zimmerzahl.

___ Wohnungen mit 1 Zimmer
___ Wohnungen mit 2 bis 3 Zimmern
___ Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern

5. Gibt es in Ihrem Gebäude Leerstand?

Ja, das Gebäude steht vollständig leer ☐ Ja, das Gebäude steht teilweise leer ☐ Nein, es gibt keinen Leerstand ☐

Wenn ja: Was sind die Gründe für den Leerstand und haben Sie Pläne für ihn?

6. Ist Ihr Gebäude barrierefrei?
z. B. keine Stufen/Schwellen, ausreichend breite Flure und Türen für Rollstühle, niveaugleiche Dusche

Ja ☐ Teilweise ☐ Nein ☐

7. Welcher Energieträger wird für die Wärmeversorgung genutzt? (Mehrfachnennung möglich)

Fernwärme ☐ Erdgas ☐ Flüssiggas ☐ Strom ☐

Heizöl ☐ Holzpellets ☐ Wärmepumpe ☐ Sonstiges ☐ _____

8. Wie alt ist der Heizkessel in Ihrem Gebäude?

Unter 15 Jahre ☐ 15 bis 25 Jahre ☐ Über 25 Jahre ☐

Angaben zum Zustand Ihres Gebäudes/Ihrer Gebäudeeinheit

Sollte auf Ihrem Grundstück kein Gebäude stehen, benötigen wir diese Angaben nicht.

9. Wie beurteilen Sie den Zustand Ihres Gebäudes/Ihrer Gebäudeeinheit?

Sanierung notwendig ☐ Kleinere Maßnahmen notwendig ☐ Keine Maßnahmen notwendig ☐

10. Was sind aus Ihrer Sicht sinnvolle Maßnahmen für Ihr Gebäude? (Mehrfachnennung möglich)

Fassade sanieren ☐ Dach instandsetzen ☐

Wohnfläche anpassen (Anbau, Rückbau) ☐ Fenster erneuern ☐

Sanitäranlagen erneuern ☐ Wärmedämmung verbessern ☐

Heizungsanlage erneuern ☐ Elektroinstallationen erneuern ☐

Wohnungsgrundrisse ändern ☐ Sonstiges ☐ _____

11. Haben Sie an Ihrem Gebäude bereits bauliche Instandsetzungen oder Modernisierungen durchgeführt?

Umfassende Maßnahmen bereits durchgeführt ☐ Kleinere Maßnahmen bereits durchgeführt ☐ Bisher keine Maßnahmen durchgeführt ☐

Und/Oder planen Sie an Ihrem Gebäude bauliche Instandsetzungen oder Modernisierungen?

Umfassende Maßnahmen geplant ☐ Kleinere Maßnahmen geplant ☐ Keine Maßnahmen geplant ☐

12. Wenn Sie keine Maßnahmen durchgeführt haben oder planen: Was sind Ihre Gründe dafür? (Mehrfachnennung möglich)

Mangelnde Information ☐ Zu hoher Zeitaufwand ☐ Finanzmittel begrenzt ☐

Geplante Maßnahme ist baurechtlich nicht möglich ☐ Kein Sanierungsbedarf (z. B. Neubau) ☐ Wirtschaftlich nicht sinnvoll ☐

Sonstiges ☐ _____

13. Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, nach zusätzlicher Beratung und Information unter Einsatz von Fördermitteln, mit ihrem Gebäude im Rahmen des Sanierungsverfahrens mitzuwirken (bspw. Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchzuführen)?

Ja ☐ Bedingt ☐ Nein ☐

Angaben zum Untersuchungsgebiet

14. Stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Untersuchungsgebiet zu?

	Einschätzung nicht möglich	Trifft zu	Trifft eher zu	Teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Für Familien steht ein vielfältiges und bezahlbares Wohnungsangebot in Stift Süd zur Verfügung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Auch für kleinere Haushalte, beispielsweise für junge Erwachsene und Senior:innen, steht ein ausreichendes und barrierefreies Wohnungsangebot zur Verfügung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Für Kinder und Jugendliche stehen attraktive und zeitgemäße Spiel- und Freizeitmöglichkeiten außerhalb des Schulgeländes zur Verfügung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
In Stift Süd gibt es Flächen und Räumlichkeiten zur nachbarschaftlichen Begegnung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
In den öffentlichen Bereichen und Freiräumen fühle ich mich sicher, wenn ich alleine unterwegs bin.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zu Fuß kann ich mich in Stift Süd hindernisfrei und sicher fortbewegen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Fahrradfahren ist in Stift Süd einfach und gefahrlos möglich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es gibt ausreichend öffentliche Parkplätze.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es gibt keine Lärmbelastung durch den Verkehr.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die medizinische und ärztliche Versorgung ist gut.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einkaufsmöglichkeiten sind ohne PKW schnell und zahlreich zu erreichen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Platz für Ihre Anregungen, Wünsche und Kritik

15.

Bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum **10.09.2021** entweder im Rathaus Altenholz (z. Hd. Frau Zibull) ab oder senden Sie ihn als Scan/abfotografiert an: andrea.otto@dsk-big.de

Oder postalisch an:

DSK-BIG
PROJEKT- UND STADTENTWICKLUNG

BIG Städtebau GmbH
Andrea Otto
Drehbahn 7
20354 Hamburg

Die Daten werden vertraulich behandelt und nur im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen genutzt.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

1971 — 2021
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden
SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat